

radiologie assistent

pünktlich zum Weihnachtsmonat hat nun auch uns eine ganz besondere Weihnachtsüberraschung erreicht – oder sollte man besser sagen uns ist ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art überreicht worden?

Jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter hat, natürlich gegen Unterschrift versteht sich, einen Chip erhalten, der morgens beim Betreten des Gebäudes, kurz auf ein Lesegerät gehalten wird. Das Gerät quittiert das „Einloggen“ mit einem kurzen Piepton und dem Hinweis in einem Display, das der Chipträger sich angemeldet hat. Der gleiche Vorgang wiederholt sich nach Dienstschluß. Am Monatsende wird dann auf Basis der protokollierten Ein- und ausloggvorgänge die Arbeitsleistung – nein, natürlich ist hier nur die Erfassung der Anwesenheitszeit möglich – elektronisch errechnet und das Monatseinkommen ermittelt.

Das Verfahren hat den Vorteil, daß Mehrarbeitsstunden und Überstunden, genau so wie „Zuspätkommen“ oder sonstige Minuszeiten, erfaßt werden – wobei gleich mit auf den Weg gegeben wurde „Geld zur Vergütung der Überstunden haben wir nicht“. Damit gibt es für die Betroffenen nur die Möglichkeit, sich diese Zeiten in Freizeit abgelten zu lassen – wenn und wann immer dieses denn möglich ist. Minuszeiten sollten nicht entstehen, werden aber ggf. mit Pluszeiten verrechnet.

Damit das Verfahren sauber abgewickelt und keine Mitarbeiterin, kein Mitarbeiter möglicherweise zu Fehlverhalten animiert wird, sind so genannte „Zeitverantwortliche“ – MitarbeiterInnen, denen man ausreichendes Verantwortungsbewußtsein zutraut – bestimmt worden. Diese üben in ihrem Arbeitsbereich die Kontrolle über das System aus und haben sich aller kleinen und größeren Kümmernisse im Zusammenhang mit der Zeiterfassung anzunehmen und Fehler, z.B. falsches Ein- oder ausloggen, Mehrfachbuchungen, Vergeßlichkeit usw., auszubügeln – selbstverständlich alles ganz nebenbei und ohne zusätzliche Zeitvergütung.

Da erfahrungsgemäß täglich Änderungen des vorgegebenen Dienstplanes anfallen, müssen Zeitverantwortliche entweder ein sehr gutes Gedächtnis haben, oder sich täglich, z.T. sogar mehrfach täglich, mit dem Erfassungsprogramm auseinandersetzen, um Korrekturen vorzunehmen – wie gesagt, alles neben der normalen Tätigkeit.

Wie denn zu verfahren ist, wenn der/die Zeitverantwortliche sich selber einmal fehlverhält oder innerhalb der normalen Arbeitszeit seiner Aufgabe nicht nachgehen kann, und ob dann Überstunden gerechtfertigt sind und wer diese „absegnet“ ist z.Zt. ungeklärt.

Diese Fragen erinnern stark an die für mich nach wie vor ungeklärte Frage: Wer kontrolliert eigentlich die Kontrolleure, Controller, Zertifizierer, obersten Qualitätsmanager und alle die, die auf höchster Ebene Vorgaben erarbeiten – mit oder ohne Zeiterfassung? –, nach denen sich andere Menschen zu richten haben?

HaWe

Infusion – Artsache?	2
Tumoren des Kopf- und Halsbereiches:	
Epidermoidzyste des Mundbodens	4
Semiquantitative Auswertung von 123 I-IBZM-Szintigraphien: Methodische Unterschiede	6
LAE-Diagnostik im CT: Einstelltechnik	10
MRT Einstellungen – (k)ein Thema? – Ellenbogengelenk im MRT –	11
Pleiten, Pech & Pannen	15,17, 19
Rad...-Quiz – 3	16
Tipp aus der Praxis: Kanülenfixierung	18
– Buchbesprechung: Der Sono-'Trainer – Auge braucht alle 2 Std. Pause am PC	19
– Aufruf zur Grippeimpfung – Neue Anforderungen in den Gesundheitsberufen	20
Bildschirmarbeitsplätze sind gesundheitlicher Risikofaktor	21
– Infektionsgefahr aus der Kanüle (Hepatitis) – Explodierende Drähte röntgen Fliegen	22
Kongreßkalender	23
Weblinks, Impressum, Stellenanzeigen	26/27

Zum Titelbild:

Lage der Übersichtsscans („Pilotskans“) bei der Diagnostik der Lungenarterienembolie im CT.

Zum Beitrag Einstelltechnik bei LAE-Diagnostik im CT auf Seite 10 dieser Ausgabe.